



Das rote Buch des Katers

KATER

Theater kann das schon mit dir machen. Vor allem an den schwarzen Tagen.

FOX

Was für schwarze Tage?

KATER

Die schwarzen Tage des Dionysos, natürlich! Das fängt ganz harmlos an. „Es war öd, öd, öd, der Tag war blöd, blöd, blöd...“ Und dann steigert sich alles in den Wahnsinn. Am Ende sind die Söhne zerfleischt und die Töchter geschändet und der Goldfisch japst in der Teekanne. – Dings, es wird Zeit für meine Pillen. Die roten. Wo sind die?

Brigitte Helbling

## **Das Trio und die Utopie**

Die Frage stellte sich beiläufig, was nämlich das Trio auf der Bühne mit Utopie zu tun hat. Ich hab's nicht ganz verstanden, als der Regisseur es mir erklärte. Ich gebe wieder, was ich verstanden habe: Ein Trio, wenn es funktioniert, bietet in jeder denkbaren Konstellation eine potentielle Beschleunigung an. Das ist anders als beim Duo, wo immer nur zwei miteinander agieren, und auch anders als im Quartett, wo die Spaltung naheliegt: Zwei gegen zwei. Wer auf einem Schulhof Zeit verbracht hat, weiß aber auch, dass gerade Dreierkonstellationen spaltungsanfällig sind. Vielleicht ist das mehr unter Mädchen so. Das ist dann ein nicht funktionierendes Trio, würde der Regisseur wohl sagen. Einander zugewandt müssen die drei schon sein, miteinander zu tun haben wollen, weil sie einander brauchen, weil sie sich mögen. Weil sie zu dritt so viel weiterkommen als allein, im schnellen Wechsel der Konstellationen. Da kommt die Dynamik her, die Beschleunigung, die Euphorie. Die keine Grenzen kennt. Sagt der Regisseur.

Und deswegen liegt darin auch Utopie.

In der amerikanischen Lesefibel „Kater mit Hut“ von Dr. Seuss gibt es ebenfalls eine Dreierkonstellation: Der Kater mit Ding 1 und Ding 2. Im Bilderbuch ist das eher ein ungleiches Dreieck. Der Kater bestimmt, wann die Dingen aus ihrer Kiste kommen und wann sie wieder darin verschwinden sollen. Das Chaos, das die drei im ordentlichen Einfamilienhaus von Sally und Carl anrichten, ist allerdings göttlich. Eine himmlische Schweinerei. Einzig der ängstliche Goldfisch mahnt: „Was wird Eure Mutter sagen?“ Die Kinder wirken ambivalent. So wie die manchmal dreinschauen, ist nicht schwer sich vorzustellen, warum dionysischer Riten im Ordnungssystem der alten Griechen auch als „unglückliche und schwarze Tage“ galten.

Eine Zeit des Außersichseins, auf die der Kater folgt.

Der KATER (zum Publikum)

Manchmal tut Theater richtig weh, oder? Manchmal schläfert es ein und manchmal weckt es auf. Und ganz selten mal springt ein Funke von der Bühne auf den Zuschauerraum über, die Menschen springen auf, rennen auf die Straße und lösen eine Revolution aus. So wie in Brüssel, 1830. – „Et sous nos coups périsse l'étranger!“

FOX

Natürlich kommt irgendwann das Erwachen.

KATER

Der Kater.

KALI

Der Kater der Zukunft?

KATER

Und deswegen sage ich: Theater ist nichts für Weicheier.  
Danke, Adieu, wir machen weiter!

